

Feriensternwarten bieten Astro-Urlaub auch für Gelegenheits-Sternegucker – zum Beispiel auf der Emberger Alm in Kärnten

Ausflug ins Weltall

Von Judith Borowski

AUF DER EMBERGER ALM, wo im Gasthaus Vorhänge mit Sonnen und Monden die Fenster schmücken, kann man in den Ferien mal eben 100 Millionen Lichtjahre zurückreisen. Denn an diesem vom lieben Gott ziemlich bevorzugten Fleckchen Erde in der Kärntner Großglocknergruppe, von wo man mit bloßem Auge bis Slowenien blicken kann, läßt sich mit High-Tech-Teleskopen auch ins Weltall schauen: Bis das Licht der Sterne und Planeten hier unten ankommt, auf 1800 Metern über dem Meer bei „Sattleggers Alpenhof“, vergehen besagte Millionen Lichtjahre – der Blick in den Himmel ist zwangsläufig eine Zeitreise.

Eine Handvoll kleiner Hütten, deren mit Lärchenschindeln gedeckte Dächer sich auf Schlitten öffnen lassen, sind hier oben um das Haupthaus der Alm zwischen bunten Alpenblumen in die Wiesen gekleckert. Im Innern dieser Rolldachhütten stehen ein paar Super-Teleskope, die sich in den Sommermonaten, „bei gutem Seeing“, wie es bei Kennern heißt, Nacht für Nacht gen Himmel recken. Benutzt werden sie von touristischen Gelegenheits-Sterneguckern aller Art: von Hobbyastronomen, Freaks, Wissenschaftlern und Familien mit Kindern.

Sie alle pressen ihre Augen an die Linsen, füttern die Suchcomputer mit ihren Wünschen und rufen „ui!“ „aahh!“ und „oh!“ vor Verückung, wenn sie die Ringe des Saturns, den Orion-Nebel, den marmorierten Jupiter oder irgendwelche Sternhaufen entdeckt haben. Norddeutsche, die es hier auf den Südhimmel abgesehen haben, Münchner, für die es hierher nicht weit ist, technisch hochgerüstete Italiener. Rundherum ist alles still, nur der Kuckuck ruft.

Die Hobbyastronomen kriegen feuchte Augen, wenn sie das erste Mal durch die motorbetriebenen 20-Zoller schauen – Ferngläser, die in Fachkreisen als Statussymbol dienen und südhafte teuer sind. Andere, wie der österreichische Lehrer Paul, der seine Ferien regelmäßig hier verbringt, sitzen vor ihrem Fernglas und flehen die Sterne gegen die Erdrotation an: „Komm, komm, komm, bitt schön! So ist's brav. Jetzt, jetzt fährt er genau durch!“

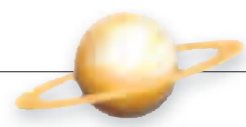
In der dritten Generation betreiben Thomas und Angelika Sattlegger ihren Alpenhof auf der Emberger Alm, über die tagsüber lautlos die Tandem-Drachen der Flugsportler hinweggleiten. Von der Almseenerie zum Drei-Sterne-Komfortgasthof ist das Haus in dieser Zeit gewachsen, und in der Tat: Es ist eine Entdeckung, ein kleines Hotel mit 32 schönen Zimmern und noch schönerem Ausblick – teils ins Tal, teils über die Gailtaler und Karnischen Alpen, teils hoch zum Gipfel, immer aber auf laut muhendes Fleckvieh.

Überall im Haus ist viel Holz, es gibt eine Bauernstube, einen offenen Kamin, Kräuter- und Dampfsauna, auch einen Fitnessraum. Auf den Eckbänken liegen handgemachte Flickenteppiche. Antike Skier kreuzen sich unter üppigen Trockenblumensträußen, und ebenso üppige, immer lachende Bedienungen servieren im Dirndl eine vorzügliche Kärntner Küche, deren Basis das ist, was im nahen Umkreis wächst, blüht, hüpf und schwimmt.

Es würde auch ohne die Sterne am Himmel gut laufen hier oben, denn das Hotel, man merkt und schmeckt es, wird mit Liebe geführt. Doch die jungen Wirtsleute haben erkannt, daß sich mit Extras wie Tai-Chi, Foto-Workshops, Wellness, Anti-Allergie-Angeboten und eben auch dem Sternegucken prima die Saison verlängern läßt. Obendrein hebt man sich ab von dieser oder jener sonst vielleicht nicht minder schönen Alm im näheren Umkreis.

Das mit den Sternen ist dabei alles andere als eine willkürliche Idee der Familie Sattlegger, sie drängt sich geradezu auf in dieser Umgebung. Die Gailtaler Alpen gelten tatsächlich als „sternenfreundlichstes Gebiet Europas“ und sind laut Universität Wien die dunkelste Gegend ganz Österreichs – kaum irgendwo sonst gibt es so wenig störendes Zivilisations- und Streulicht bei gleichzeitig relativ wenig Luftverschmutzung, die die Sicht behindert.

„Ich wüßte keinen Ort sonst, wo der Himmel so knackig ist“, bestätigt Olaf, der aus dem niedersächsischen Stadthagen nach Kärnten gekommen ist, um nach oben zu



Ein Blick in den Sternenhimmel zählt zu den Attraktionen auf der Emberger Alm

Info Feriensternwarten

SCHWEIZ

■ Europas bester Beobachtungsplatz liegt am Matterhorn: das Berghotel „Gornergrat“ in 3100 Meter Höhe. Es bietet optimale Voraussetzungen für Amateurastronomen, ist aber

wegen Renovierung bis Ende 2005 geschlossen, Tel. 0041/27/966 64 00, www.gornergratkulm.ch

DEUTSCHLAND

■ In Deutschland gibt es bei Trier eine private Feriensternwarte. Info

im Internet: www.roscheiderhof.de/kulturbd/kultur/kultur1441.html
Zudem gibt es zahlreiche Vereins- und Privatsternwarten, die Gästen unter Anleitung für Beobachtungen

offenstehen, etwa die Sternwarte Kirchheim (www.sternwarte-kirchheim.de). Info: Vereinigung der Sternfreunde (VdS), Tel. 06252/78 71 54, www.vds-astro.de

gucken. Daß für Astronomen im Hotel Thermoskannen mit warmen Getränken für die Nacht paratstehen, es am Morgen danach ein Langschläferfrühstück gibt, und er seine Ausrüstung bequem mit dem Auto hoch fahren kann, sind weitere Gründe für den Astronomen, im nächsten Urlaub wiederzukommen. Und auch „Mo-Fi-Picknic“ zur Mondfinsternis und ähnliche, auf den Astrokalender abgestimmte Veranstaltungen, begeistern die sternhungrigen Gäste der Alm: Derlei wird schließlich nirgends sonst geboten.

Astronomische Hauptsaison sind die Monate August und September. Da sind Sternschnuppen zahlreich, es ist warm, und dennoch sind die Nächte schon wieder ein bißchen länger als noch im Juni und Juli: „Dann hat man mehr Zeit zum Schauen“, sagt Thomas Sattlegger. Der 43jährige hat für die „Spaziergänge am Himmel“ eines der modernsten Spiegelteleskope gekauft, die es derzeit am Markt gibt: ein Meade LX 200 Schmidt-Cassegrain-Teleskop mit Computergesteuerter „Go-to-Funktion“, das per Tastendruck 64 000 Himmelsobjekte präzise ansteuert.

Man gibt ein, was man sehen will, und schon surrt das Fernglas herum. Mit solchen Geräten umgehen kann zwar nicht jeder auf Anhieb, doch dafür gibt Thomas dienstags und donnerstags Führungen, er wandert mit den Flachland-Bewohnern hier oben einmal quer über den Himmel und erklärt beispielsweise, wie man eine Sternkarte benutzt, was Sternzeit ist, wieso man manche Planeten farbig sieht, andere aber nur schwarzweiß, wann man in den Mond und gar die Sonne gucken darf, und wo am Himmel Wassermann und Kassiopeia stehen.

Wem das dann nicht genügt, der kann auf der Emberger Alm auch Seminare belegen wie den Einführungskurs Astronomie, bei dem man gleich eine Woche lang von einem erfahrenen Astronomen beim Planetensuchen an die Hand genommen wird.

Wofür auch immer man sich entscheidet, bei aller Sterneguckerrei sollte man eins nicht vergessen: den Blick auch auf die Erde zu richten – auf die Kärntner Landschaft, die sich zu jener Zeit, da die Sterne noch nicht am Himmel ste-

hen, so wunderbar erwandern läßt. Gut ausgebaute Wege neben friedlich in der Sonne plätschern den Bächen, Gamsen und Kühe, tausenderlei Blumen und Kräuter, überall Quellen und ein Blick, von dem man unten in Berlin, Bamberg und Bielefeld noch lange himmlisch träumen kann.

■ **Unterkunft in „Sattleggers Alpenhof“ auf der Emberger Alm:** Eine vierköpfige Familie zahlt für zwei Zweibettzimmer (durch Treppe miteinander verbunden) inklusive

Vollpension komplett ab 159,80 Euro, ein Panorama-Doppelzimmer kostet mit Frühstück pro Person ab 35 Euro, Tel. 0043/4712/796, www.alpsat.at

■ **Anreise:** Ab München dauert die Autofahrt etwa drei Stunden, die Alm liegt zwischen Spittal und Lienz. Wer mit der Bahn anreist, fährt bis zum Bahnhof Greifenburg, von dort ist ein Transfer für Hotelgäste möglich

■ **Seit 1990 gibt es Astronomie auf der Emberger Alm, seit 1996 wird hier das Internationale Teleskoptreffen veranstaltet, bei dem Freaks von überall her auf die Alm kommen. Dieses Jahr findet es vom 30. September bis zum 2. Oktober statt**

■ **Ein Einsteigerkurs unter dem Titel „Einführung in die Astronomie“ kostet 250 Euro und findet zwischen dem 27. August und 3. September statt**

UNTERWEGS

TIPS UND INFORMATIONEN FÜR DIE REISE

FLUGTICKETS

Immer mehr Fluglinien erhöhen Kerosinzuschlag

Die weiter gestiegenen Ölpreise machen das Fliegen teurer: Immer mehr Fluggesellschaften erhöhen den Treibstoffzuschlag, den sie vom Passagier kassieren. So beträgt der Aufschlag bei Lufthansa und Austrian Airlines seit 8. Juli innersuropäisch neun (bisher sieben) Euro pro Streckenabschnitt, auf der Langstrecke 37 statt 27 Euro. Air France berechnet auf der Kurz- und Mittelstrecke 14 Euro, auf der Langstrecke 35 Euro. British Airways kassiert auf Mittelstreckenflügen umgerechnet 23,50 Euro, auf Langstreckenflügen 71 Euro für das Hin- und Rückflugticket. WS

JAPAN Zweisprachige Tickets bei der Eisenbahn

Die japanische Eisenbahn erleichtert ausländischen Urlaubern die Orientierung und stellt Zugtickets neuerdings auch in englischer Sprache aus. Das ermöglicht Touristen, die nicht des Japanischen mächtig sind, Zug-, Wagen- und Platznummer sowie Ankunfts- und Abfahrtszeiten ohne große Mühe zu entziffern (Info: www.japanrail.com). WS

ITALIEN ADAC warnt vor Kauf gefälschter Markenartikel

Nach einem vor kurzem in Kraft getretenen Gesetz können Touristen in Italien mit einer Geldbuße bis zu 10 000 Euro bestraft werden, wenn sie dort gefälschte Markenartikel erwerben. Der ADAC warnt deshalb dringend vor dem Kauf solcher Ware. Das Gesetz gilt generell für den Verkauf und Erwerb von kopierten Markenartikeln, also nicht nur bei „fliegenden Händlern“, sondern auch in Geschäften. Erst vor kurzem war eine Touristin aus Dänemark zu einer Geldbuße von 10 000 Euro verurteilt worden, weil sie eine gefälschte Designer-Sonnenbrille gekauft hatte. WS

Die schönste Art, vom Kopfkissen das Meer zu sehen



In fremden Betten
Von Heinz Horrmann

Heutzutage sind die Häfen, auch die nobelsten und einst exklusiven, dem Ansturm der Billiganbieter ausgeliefert. Doch selbst auf den „Rennstrecken“ der Kreuzfahrtschiffe, die Zugvögeln gleich der Sonne entgegenstreben, gibt es mindestens ein Schiff, das die Wellen des Massentourismus schneidet. Nach dem 37-Euro-Schockerlebnis auf der „Easy-Cruise“ möchte ich heute das andere Extrem vorstellen: Die „MS Europa“, das weltbeste Angebot dieser Urlaubsform mit den höchsten Zuwachsraten.

Ich wohnte in der Suite 727 auf dem Sport-Deck. Vom Kopfkissen aus sieht man das Meer, atmet die salzige Luft durch die weitgeöffnete Schiebetür zum Balkon. Neben an der Suite eine alte Dame, die bereits 300 Nächte auf der „Europa“ verbracht hat. Seitdem ihr Mann verstorben ist, wurde das Schiff zum Lebensmittelpunkt. Im nächsten Monat feiert die treue, wenn auch nicht ganz einfache Passagierin den 100sten Geburtstag, natürlich an Bord.

Die Weltreise hat sie gerade erlebt, mit Polynesien, den Inseln im Indischen Ozean, mit Afrika, Rio und, und, und, die ganze exo-

tische Dröhnung, die weite Welt in Tagesportionen. Als ich an Bord ging, lag das Schiff allerdings fest vertäut im Amsterdamer Hafen, damit auch nicht die kleinste Wellenbewegung die kunstvollen Kreationen der Meisterköche auf dem Lido-Deck gefährden konnte.

Es war die Zeit des 2. Gourmetfestivals „EUROPAS Beste“. 20 der renommiertesten Sternköche aus Deutschland, der Schweiz und Österreich, dazu Topwinzer und Pâtissiers zauberten an mobilen Genußstationen. Die Akteure aus dem Olymp wie Heinz Winkler (Jakobsmuscheln), Karlheinz Hauser (Thunfisch mit Pfefferlack) oder Heinz Wehmann aus dem „Landhaus Scherrer“ in Hamburg (krosse Ente) schufteten unter freiem Himmel, sorgten für Genuß pur. Gleichzeitig wurde die „Sansibar“, die Zweitausgabe der Sylter Paradeadresse, eingeweiht.

Das Schiff, das vom „Berlitz Cruise Guide“ zum fünften Mal in Folge als einziges Schiff mit „Fünf-Sterne-Plus“ bewertet wird, präsentierte nicht nur ein ungewöhnliches kulinarisches Programm. Der Event wurde mit einem asiatischen Feuerwerk und der Musik der Platters („Only you“) begleitet.

Bei allen noch so interessanten Themen-Ausrichtungen bleibt stets das Maritime, der Genuß der Langsamkeit, das Erlebnis Meer im Mittelpunkt. An Seetagen ist ein Hoch im Kopf garantiert, ob es

nun regnet oder die Sonne lacht. Die silberne Wellenspur hinter dem Heck des weißen Schiffes verbreitert sich, tänzelt seitlich aus und zieht Schaumränder in die weiten Wasserflächen. Wenn ich auf dem Sportdeck stehe und die endlose Weite des Meeres erlebe, ist das für mich Erholung pur, mit nichts vergleichbar.

Die hohe Kunst des Nichtstuns lernen Sie nirgendwo perfekter. Der Liegestuhl auf dem Sonnendeck wird zum Mittelpunkt des Seins, wenn sich das leise Vibrieren von unten nach oben und von achtern bis zum Bug durch den Leib des Schiffes auf die Schuhsohlen überträgt. Das Zeichen, daß die Reise beginnt.

Fünf „Europas“ gab es bereits vor dem aktuellen Paradeschiff. Die erste bot im Jahre 1891 220 Passagieren knapp bemessene Kabinen. Die „Europa III“ war mit 2024 Gästen an Bord die größte, vom Passagiererraum auch die engste. Die „Europa IV“ (heute ein schwimmendes Casino) gehörte schon zur Champions League der Besten. Die aktuelle „Europa“ übertrifft sie alle, sie ist der Stolz der europäischen Cruise-Flotte, ein Grandhotel auf Wellen.

Die Sonne sengt, der Champagner perlt, die Stimmung ist beschwingt, wo noch eine Woche zuvor eine salzig gespritzte Achterbahn beklagt wurde, auf der nur technisch perfekte „Musikdamp-

fer“ wie das Flaggschiff von Hapag Lloyd Stabilität garantieren.

Am frühen Morgen empfängt uns das oft stürmische Königreich, die See, untypisch sanft mit Silberflitter und Säuseln, statt mit wippendem, schlingerndem Rock 'n' Roll auf hohen Wellen. Wir gleiten ruhiger, leiser als alle Ausflugschiffe bei einer Brückenfahrt auf der Spree. Aus der Nordsee fährt die „Europa“ auf der Elbe zum Hamburger Hafen. Das letzte Teilstück, stromaufwärts, vermittelt dabei weitere Genuß-Lektionen. Eigentlich ist es ganz egal, welche Route Sie wählen, die Seetage sind zu Recht die beliebtesten, ob nun im Indischen Ozean, in der Süd- oder Ostsee oder auf der Elbe. Die Lust auf christliche Seefahrt mit Eleganz und Etikette, Dinner und Dancing, Luxus und ein wenig Laster dominiert.

Enttäuscht können Sie eigentlich nur werden, wenn Sie die TV-„Traumschiff“-Folgen mit Bäumchen-wechsel-dich-Spiel und süßen Nächten in den Kabinen für bare Münze nehmen. Tatsächlich geht es äußerst gesittet, ja förmlich geregelt zu. Das Personal ist dazu verdonnert, für gute Laune, aber nicht für Lust zu sorgen. Wer dem Werben der Passagiere nachgibt und gegen die Regeln verstößt, wird gefeuert. Die Eroberung schöner Stewardessen gelingt nur in Fernsehproduktionen. Ich muß schon sagen, leider.

ANZEIGE

Dorint Sofitel Hotels

SOFITEL
ACCOR HOTELS & RESORTS

time for émotions

Erleben Sie die schönsten Seiten des Sommers bei einem Kurzurlaub in einem unserer exquisiten Dorint Sofitel Hotels. Genießen Sie den exzellenten Service, unser Wellnessangebot und das französische Flair unserer ideal gelegenen Prestige-Hotels.

Unser Angebot:
• 2 Übernachtungen • reichhaltiges Frühstücksbuffet • 1 Abendessen (Menü oder Buffet)

Aachen Quellenhof	Hamburg Alter Wall	Rügen Binz Strandhotel
Baden-Baden Maison Messmer	Köln An der Messe	Seefeld Vital Royal Spa
Berlin Am Gendarmenmarkt	Köln Mondial am Dom	Weimar Am Goethepark
Berlin Schweizerhof	Mannheim Am Rosengarten	Wiesbaden Pallas
Frankfurt Savigny	München Bayerpost	

Superior-Kategorie ab € 159,-

Preise pro Person im EZ/DZ. Gültig vom 11.06.05 bis 05.09.05. Buchbar nach Verfügbarkeit.

Reservierungen unter 069-95 30 75 95 oder direkt im Hotel (Buchungscode „URLAUB“)
Informationen unter www.sofitel.com und www.accorhotels.com

ACCOR Eine neue Sichtweise auf Hotellerie und Dienstleistungen